



Adel auf der Burg

Zurückgehend auf eine Gründung der Markgrafen von Baden, war Burg Schaubeck über die Jahrhunderte im Besitz einer Reihe bedeutender Adelsgeschlechter.

Ab 1272 treten die Brüder Albrecht und Berthold von Schaubeck, genannt Schubel auf. Bereits 1297 wird der Weinbau auf dem Gut erstmals erwähnt. Vom 14. Jahrhundert bis 1641 liegt die Lehensherrlichkeit über Burg Schaubeck ausschließlich bei den Grafen von Württemberg. Die Rechte am Dorf Kleinbottwar liegen bei den Markgrafen von Baden und später wohl bei den Grafen von Calw. Den Schaubeckern folgen auf der Burg ab 1385 die Herren von Urbach, ab 1435 die von Hoheneck, abgelöst von den Herren von Stetten und denen von Kaltenthal. 1448 kauft schließlich Georg von Nippenburg das Gut und gibt 1480 das Lösungsrecht an seinen Schwiegersohn **Dietrich von Plieningen** ab. Mit ihm beginnt eine 165jährige Herrschaft der Plieninge auf Burg Schaubeck.



Die Plieninge

Die Nachfahren Dietrichs von Plieningen weisen erstaunliche Biografien auf. Die Söhne aus erster Ehe, **Johannes und Dietrich**, studierten in Italien. Dr. Johannes von Plieningen war in den 1480er Jahren Kanonikus in Freising. Er starb 1506 als Domherr in Worms und Propst zu Mosbach. Der 1484 geborene Dietrich wurde in Pavia Doktor der Rechte. Ab 1500 erscheint er in hervorragenden Stellungen bei Herzog Albrecht und später bei Wilhelm von Bayern und wird von Kaiser Maximilian I. selbst zum Ritter geschlagen.

Aus zweiter Ehe des Ahnherrn Dietrich von Plieningen stammte der jüngste Sohn **Eitelhans**, von 1514 bis 1530 ist er württembergischer Obervogt in Marbach. Im Bauernkrieg 1525 rettet er die Stadt durch sein diplomatisches Geschick vor Brandschatzung durch die Aufständischen. Nach dem Tod seines Halbbruders Dietrich muss sich Eitelhans 1521 sein Lehen Kleinbottwar und Schaubeck von Kaiser Karl V. erneuern lassen, der nach der Vertreibung Herzog Ulrichs die Macht in Württemberg übernommen hatte. Nach der Rückkehr Ulrichs nach Württemberg im Jahr 1534 wird der Herzog wieder Lehensherr über Burg Schaubeck und Kleinbottwar. Eitelhans stirbt im gleichen Jahr.

Hans Dietrich von Plieningen, der 1505 geborene Bruder von Eitelhans, wird 1521 in Tübingen immatrikuliert. 1534, direkt nach der Rückkehr Herzog Ulrichs begibt er sich in dessen Dienste. Dort ist er ab 1559 Landhofmeister, also erster Minister. Er lässt 1541 bis 1543 unter der Stammburg in Kleinbottwar als neue Gutsanlage ‚Neuschaubeck‘ (Mittelschloss) errichten. Sein ältester Sohn, **Dietrich**, bleibt weiterhin auf Altenschaubeck ansässig. Neuschaubeck geht 1600 an Hans Dietrichs Sohn **Friedrich** (*1550). Dieser ist Direktor des ritterschaftlichen Kantons Kocher im Kreise Schwaben, wozu Kleinbottwar gehörte. Friedrich stirbt 1635, mitten im Dreißigjährigen Krieg, auf der Flucht vor der kaiserlichen Invasion in Heilbronn.

Familie Adelmann von Adelmansfelden

Gleich doppelt tritt in der Familie Fridrichs von Plieningen die Familie Adelmann von Adelmansfelden auf. Seine Tochter Maria Jakobe heiratete 1617 **Georg Sigmund Adelmann von Adelmansfelden**,

sein jüngster Sohn Georg 1623 die Schwester seines Schwagers, Maria. Während er auf Neuenschaubeck bleibt und die Hälfte des Gutes als Eigentum erhält, übernimmt sein Bruder Eitelhans, Obervogt in Besigheim, Altenschaubeck.

Die Megizer von Veldorf, die von Eltershofen und die von Gaisberg

Mit der Verheiratung der drei Töchter des Eitelhans treten nun in Kleinbottwar die Familien Megizer von Veldorf, von Eltershofen und von Gaisberg auf. Ein Drittel des Gutes mit Neuschaubeck geht in den Besitz des **Johann Caspar Megizer** über, der Gemahl von Anna Catharina von Plieningen. Megizer lässt das Unterschloss erbauen (Amtshaus), das 1693 bei den Franzoseneinfällen bereits wieder zerstört wird. Nach dem frühen Tod der Eltern verkaufen die Vormünder der beiden Megizer-Töchterlein ihr Drittel an **Johann Sebastian von Gaisberg**, den Mann der Maria Agnes von Plieningen.

Der Gatte von Ursula Sibylla von Plieningen, **Wolfgang Friedrich von Eltershofen**, baut 1663 das Mittelschloss wieder auf, das im Dreißigjährigen Krieg 1639 abgebrannt war. Da ihre drei Söhne unvermählt im besten Mannesalter sterben, geht das Eltershöfische Drittel am Gut Schaubeck an die Tochter Ursula Sibylla über, die kinderlos bleibt und das Gut 1714 an die von Gaisberg vermacht. Streitigkeiten in der vierten Generation der von Gaisberg führen schließlich dazu, dass Herzog Karl von Württemberg 1751 die Hälfte des Gutes kaufen kann.

Familie von Kniestedt

Ruhe kehrt wieder ein, als die aus Niedersachsen stammende **Familie von Kniestedt** das Gut übernimmt. 1765 zunächst die württembergische Hälfte und anschließend, durch verschiedene Kaufverträge, die Teile der von Gaisberg. Während das Gut zunächst in der gemeinschaftlichen Verwaltung verschiedener Familienmitglieder ist, übernimmt es **Karl Ludwig Christof von Kniestedt** 1794 und führt es bis 1815. Durch Familienvertrag folgt ihm bis 1817 der badische Geheimrat **Karl von Kniestedt-Schaubeck**, genannt Schacht. Durch ihn schließt sich der Kreis zu den von Gaisbergs. Er war mit Christiane Dorothee Friederike von Gaisberg verheiratet.

Die Familien von Bruselle und von Adelmann

Nach dem Tod ihres Sohnes Karl, geht das Gut Schaubeck an dessen Witwe **Josefine Therese Charlotte von Bruselle** und nach deren Tod 1834 an deren Sohn Karl über. Als der wegen Geistesschwäche unter Vormundschaft stehende Karl 1853 stirbt, treten die Brüder seiner Mutter, **Josef und Felix von Bruselle**, die Erbschaft an. Felix übernimmt 1856 Josefs Hälfte durch Kauf und vererbt sie an seinen Sohn, ebenfalls **Felix** genannt. Er war königlicher Kammerherr, württembergischer Oberzeremonienmeister und Rittmeister der Reserve. Mit ihm schließt sich der Kreis zur Familie Adelmann von Adelmansfelden, denn seine Schwester Sofie heiratet **Graf Heinrich Adelmann zu Adelmansfelden**, fürstlicher Hofkammerpräsident in Sigmaringen.

Als Felix 1914 kinderlos stirbt, erbt Sofie das stattliche Vermögen. Mit ihrem Mann Heinrich tritt nun ein Experte auf den Plan, der als Forstwirt den Weinbau und die Landwirtschaft auf Gut Schaubeck in Schwung bringt. Als königlich württembergischer Kammerherr, Komponist, Kunstsammler, Jäger und Karnevalspräsident ist er eine facettenreiche Persönlichkeit und bringt neben seiner Erdverbundenheit auch Weltläufigkeit auf die Burg. Sein Sohn **Raban**, Diplomat und Doktor der Rechte übernimmt in Polen die Stelle des Generalkonsuls von Kattowitz. Selbst verwitwet und kinderlos kümmert er sich um die zehn Halbweisen seines Bruders Sigmund, als der 1926 stirbt. Er adoptiert seinen Neffen Raban und vermacht ihm das Gut nach seinem Tod 1935.

Raban II., Diplomat und Bundestagsabgeordneter in Bonn, heiratet Franziska Klippgen, die Tochter des deutschen Botschafters in Rio de Janeiro. Mit vier Kindern lässt sich die Familie 1945 auf Burg Schaubeck nieder, renoviert die in die Jahre gekommenen Gebäude, stärkt die Landwirtschaft und forciert den Weinbau. Das Credo lautet Qualität vor Masse. 1978 übernimmt der Sohn **Michael Graf Adelmann** das Gut und baut es zu einem international renommierten Weingut aus. Er studiert zunächst Jura und besucht danach die Weinbauschule in Weinsberg, um der erste Vollzeitwinzer in der Dynastie zu werden. Er gilt als Vordenker und Neuerer im Württembergischen Weinbau. Seit 2012 liegen die Geschicke des Weingutes in der Hand seines Sohnes **Felix Graf Adelmann**. Er studierte Betriebswirtschaft in London und Madrid und eignete sich das Rüstzeug für seine Arbeit in Keller und Weinberg auf renommierten Weingütern im In- und Ausland an.

